

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 20

Rubrik: Der Unterrichtsfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmelserscheinungen im Februar

Sonne. In den Monaten um die Tag- und Nachtgleiche machen sich die Veränderungen in der Tageslänge viel deutlicher bemerkbar als in den Zeiten um die Sonnenwende. So wächst der Tagbogen im Februar um nahezu $1\frac{1}{2}$ Stunden auf 11 Stunden an, und über Mittag steigt die Sonne bis Ende des Monats auf 35 Grad über den Horizont.

Mond. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der ganze Monat Februar keinen Neumond aufweist. Der letzte war am Abend des 30. Januar, und der nächste wird erst am 1. März auftreten. Vollmond ist am 14. Februar. Da sich der Mond um diese Zeit im erdnächsten Punkt seiner Bahn befindet, ist dies der größte Vollmond, den wir im Laufe des Jahres zu sehen bekommen, was wir allerdings von bloßem Auge kaum bemerken würden, da uns der Mond nur um etwa ein Siebentel größer erscheint als in Erdferne.

Fixsterne. Um 20 Uhr erblicken wir hoch im Süden das große Frühjahrs-Sternschweiss, das die Sterne Rigel, den Fußstern des Orion, den rötlichen Aldebaran im Stier, die blitzende Capella im Fuhrmann (oben im Zenit), die Zwillingssterne Castor und Pollux, Prokyon im Kleinen und den bläulich-weißen Sirius im Großen Hund umfaßt. Die Milchstraßenbilder Perseus, Cassiopeia und Andromeda neigen sich dem Westen zu, während im Osten der Löwe sich stolz über den Horizont erhebt.

Planeten. Merkur und Venus liegen im Strahlenbereich der Sonne und können gegenwärtig nicht beobachtet werden. Mars hat bei Dämmerungseinbruch den Kulminationspunkt schon überschritten, bleibt aber bis Mitternacht vorläufig noch sichtbar. Zumauffallendsten Gestirn des Abendhimmels ist Jupiter geworden, der seinen Aufgang auf die frühen Abendstunden vorverlegt hat. Da er sich der Erde nähert, nimmt seine Helligkeit stark zu. Bereits jetzt übertrifft er an Leuchtkraft Sirius, den hellsten Fixstern. Der mit Feldstecher oder Fernrohr ausgerüstete Beobachter versäu-

me nicht, hin und wieder einen aufmerksamen Blick auf die Jupitertrabanten zu werfen. Der Ringplanet Saturn erhebt sich erst um 3 Uhr morgens in den Sichtkreis. Seine Bahn führt ihn relativ wenig über den Horizont, so daß auch bei Beobachtung mit guten Instrumenten Einzelheiten seiner interessanten Form im Dunste verlorengehen. *Paul Vogel, Hitzkirch*

leeren Schneckenhaus und setzt sich lebende Seerosen auf dieses Haus. Die Seerose erwischte einen Fisch, den sich der Krebs erbeutet hat, anderseits wehren die Aktinien mit ihren Tentakeln einen Kraken ab, der dem Krebs zu nahe kommt. Sehr schöne Unterwasseraufnahmen zeigen auch Seesterne, Röhrenwürmer und Seeigel.

Nr. 73: *Marmor aus Carrara.* 106 m. Die Stadt Carrara und ihre Marmorbrüche. Der Abbau wird gezeigt: Mineure an der Arbeit, die Drahtsäge, die Gattersäge, Abtransport, Fräsen, Schleifen und Polieren. Die Verwendung des Marmors.

Nr. 144: *Der Frachtdampfer.* 228 m; 2 Rollen. Ein Frachter wird zum Pier geschleppt. Die Dockarbeiter treten zur Arbeit an. Holz, Zellstoff, Papier und andere Waren werden gelöscht, entweder im Dock eingelagert oder auf Eisenbahnwagen oder Flußkähne verladen. Kohle wird zur Weiterfahrt übernommen. Nachtwächter mit Hunden versehen ihren Patrouillendienst. Am frühen Morgen werden die Lagerhallen geöffnet und neue Waren im Bauch des Frachters verstaut, die schweren Stücke unten, damit der Schwerpunkt des Schiffes tief liegt. Die Ladeluken werden sorgfältig verschlossen und die blaue Flagge gehisst. Ein Lotse steuert den Frachter aus dem Hafen.

Nr. 293: *Flußpferde.* 66 m. Farbfilm. Prächtige Aufnahmen dieser tragen Dickhäuter. Einzeltiere und Herden werden gezeigt, wie sie ins Wasser steigen, schwimmen, sich auf einer Flußinsel sonnen. Eine Nahaufnahme zeigt das offene Maul mit den gewaltigen Eckzähnen.

Nr. 184: *Pyramiden.* 134 m. Die gewaltigen Treppenstufen der Cheopspyramide. Ein Blick von oben. Die Sphinx. Stufenpyramiden. Grabkammern. Hieroglyphen. Während die Außenaufnahmen nicht ganz befriedigen, sind die eingebauten Trickaufnahmen und Rekonstruktionen sehr wertvoll. Sie zeigen den Bau von Pyramiden anhand von Modellen. Rollen und schiefe Ebene als technische Hilfsmittel.

Nr. 253: *Am Fuchsbaus.* 125 m. Gelungene Naturaufnahmen zeigen den Fuchs auf der Nahrungssuche. Fähe und Rüde locken die fünf Wochen alten Jungtiere aus dem Bau. In der Nachmittagssonne balzen sie sich her-

Der Unterrichtsfilm

Neue Unterrichtsfilme

Besprechung: A. Felber, Sekundarlehrer, Dagmersellen

A. Stummfilme

Nr. 70: *Tintenfische.* 138 m. Gut gelungene Aufnahmen von der sizilianischen Küste und aus einem Meeresaquarium zeigen zwei Tintenfischarten: die Sepia (10 kurze Arme) und den Octopus (8 lange Arme, Saugnäpfe deutlich sichtbar). Die Sepia bewegt tänzerisch ihren Flossensaum, kann sich aber auch durch Rückstoß fortbewegen. Sie tarnt sich, indem sie sich in den Sand einwühlt. Sie erhält einen elektrischen Schlag vom Zitterrochen und stößt dabei ihre »Tinte« aus. Der Octopus öffnet und schließt seinen Trichter, durch den er das Atmungswasser einzieht. Die Saugnäpfe schleppen Steine herbei, mit denen er seinen Schlupfwinkel verbarrikadiert. Der Kampf mit einer Muräne geht unentschieden aus, während der Hummer erledigt wird.

Nr. 71: *Symbiose bei Meerestieren.* 126 m. Der Nadelfisch hat sich das Körperinnere der Seegurke zur Wohnung auserwählt. Schwanz voran läßt er sich in den Kiemensack der Seegurke hereinziehen, wo er stets frisches Atmungswasser erhält. Der Einsiedlerkrebs panzert den Hinterleib mit einem

um. Die Alten bringen Nahrung. Die Fähe säugt ihre Jungen. Eine Holzsammlerin verursacht ein Geräusch und treibt die ganze Familie in den Bau.

B. Tonfilme

Nr. 4012: *Les îles britanniques*. 123 m. Französisch gesprochen. Wie bei allen EB-Filmen ist der Schnitt sehr kurz; es werden sehr viele Problemeangeschnitten, aber der Schüler vermag das kurze Geschehen kaum zu fassen. Dieser Film gibt jedoch eine gute Übersicht über die Britischen Inseln: Landschaft, Oberflächengestaltung, Volksarten, Millionenstädte, Kohlevorkommen (Bergwerk und Tagebau), Gießerei, Schiffsbau, Porzellanindustrie, Schafzucht. Verarbeitung von Wolle und Baumwolle, Ernährungsprobleme, Einfuhr und Ausfuhr, Absatzländer.

Nr. 4052: *Travail érosif des fleuves*. 115 m. Französisch gesprochen. EB-Film. Der Kreislauf des Wassers. Aufnahmen meist aus dem Westen der USA, dem Gran Cañon. Sandkastenversuche erläutern den Begriff der Erosion, deren Hauptmerkmale dargestellt sind. Fünf Seen und St. Lorenzstrom. Rückwärtsbewegung der Niagarafälle. Flusskrümmungen, Durchbrüche, Schuttkegel, Überschwemmungen im Gebiet des Mississippi.

Nr. 4053: *Eruption volcanique*. 121 m. Französisch gesprochen. EB-Film. Eindrückliche Aufnahmen vulkanischer Erscheinungen mit guten Trickaufnahmen und Modellen. Gesteinsbildung, Lavaflüsse, Vulkankegel, vorrückende Lava, Bomben, Glutasse. Wie ein heute erloschener Vulkan in Arizona entstanden ist. Die Explosion des Krakatau.

Nr. 4054: *Formation des montagnes*. 115 m. Französisch gesprochen. EB-Film. Geologische Schichten im Gran Cañon. Fossilien. Die Entstehung der Hudson-Mündung (Land versinkt ins Meer). Falten, Senkungen, Sedimente. Schichtenbildung auf dem Meeresgrund. Verbreitung der Kettengebirge, am Globus gezeigt. Wirkung der Erdbeben.

Nr. 4062: *Le rôle de l'atmosphère*. 116 m. Französisch gesprochen. Der Film erläutert die Rolle, die Niederschläge, Temperatur, Winde auf die Oberflächengestaltung der Erde ausüben. Mechanische und chemische Einwirkungen zerstören das Gestein. Merkwürdi-

ge Landschaftsformen können so entstehen. Entstehung der Sanddünen. Eine Karte zeigt, wie die Erosion in den USA zerstörend wirkt. Zum Abschluß wird, wie bei allen EB-Filmen, der Stoff nochmals kurz zusammengefaßt.

Nr. 4063: *Cyprus*. 116 m. Es ist das Hauptanliegen dieses Films, zu zeigen, was die Engländer für die Insel geleistet haben. Dies wird aber in zurückhaltender Art getan, und der Film läßt sich im Unterricht mit Vorteil verwenden. Wie in allen Mittelmeerlandern ist auch in Cyprus der Wald abgeholt und nicht mehr angepflanzt worden. Ziegen haben das übrige getan, um auch das Gebüsch zu zerstören und den bloßen Erdboden freizulegen, was eine vollständige Auswaschung der obren Erdschichten bewirkte. Durch die Anlage von Kanälen und Reservoiren konnte das Land bewässert werden. Versuchsfarmen züchten gegen Krankheiten unempfindliche Gemüsesorten. Ohne Erlaubnis darf kein Baum gefällt werden, Ziegen dürfen nicht mehr frei weiden. Eine Schulkasse wird angeleitet, Bäume zu pflanzen.

Nr. 4065: *Dorf in der Sierra*. 137 m. Ein guter Dokumentarfilm über das Leben und die Arbeit der Bauern auf der Meseta. Das Leben hat noch stark arabisch-maurischen Einschlag. Der Brunnen ist Mittelpunkt des Dorfes, Handwerk und Gewerbe wickeln sich auf der Straße ab. Die Tongruben vor dem Dorf liefern das Material für Ziegel (die an der Sonne trocknen) und große Tonkrüge (die ohne Töpferscheibe hergestellt werden). Arbeit auf dem Felde. Feierabend im Dorf.

Nr. 4066: *Ein Bienenleben*. 112 m. Ein sehr eindrucksvoller Film, der das emsige Leben im Bienenstock zeigt. Am Flugloch. Blick in den Honig- und Brutraum. Die Königin und ihr Hofstaat. Ei und Made. Ausschlüpfen der Drohnen und Arbeitsbienen. Ein Honigräuber wird am Flugloch erwischt und unschädlich gemacht. Die Biene sammelt Honig und bestäubt dabei gleichzeitig die Blüten. Die Arbeit der Bienen im Stock.

Nr. 4067: *Im Watt zwischen Ebbe und Flut*. 138 m. Fischerboote fahren ins Wattenmeer. Ein Stellnetz wird ausgelegt, um im zurückflutenden Meer die Flundern zurückzuhalten. Der

Schlick erscheint. Er bietet Menschen und Tieren Nahrung. Die Fischer ziehen das mehrere hundert Meter lange Netz wieder ein. Durch die Priele flutet schon das Wasser wieder zurück. Meer wird zum Land, Land wird zum Meer.

Nr. 4550: *Le charbon*. 320 m; 2 Rollen. Französisch gesprochen. Der Film zeigt die Arbeit im Bergwerk. Die Arbeiter treten an. Einfahrt in den Stollen. Modelle und Trickzeichnungen erläutern das Entstehen von Steinkohlenschichten. Modell eines Bergwerks. Die Arbeit im Stollen. Arbeitsgeräte. Die Grubenlampe und ihre Verwendung. Fließband. Grubenpferde. Beförderung der Kohle nach oben. Sortieren, Waschen und Verladen. Schichtwechsel. Wie die Kumpel ihre Freizeit ausfüllen. Verwendung der Kohle in Industrie und Verkehr. – Aus diesem Film, der sehr gelungene Aufnahmen enthält, sollte ein Stummfilmstreifen hergestellt werden, um den nicht mehr befriedigenden Film Nr. 130 zu ersetzen.

Nr. 4560: *À la poursuite du vent*. 163 m. Der Film erklärt die Entstehung und die Auswirkungen des Mistral im Rhonetal. Wie die Wetterkarten entstehen. Radiosonden geben Wettermeldungen. Windschutzstreifen. Für die Schule wäre eine Kurzfassung wünschbar.

Nr. 4562: *Terre tropicale*. 200 m. Französisch gesprochen. Ein Film über Erdnußkulturen in Westafrika. Er zeigt zuerst die Arbeit mit den primitiven Anbaumethoden der Neger, die ihr Werk mit Gesang und Tanz begleiten. Auf einer Farm werden moderne Großmaschinen verwendet, um den Urwald umzulegen und das Feld zu bebauen. Der Film eignet sich zur Einführung in den Film Nr. 4512: »Öle und Fette, einst und jetzt.«

Nr. 4564: *Reineke Fuchs*. 154 m. Etwas erweiterte Tonfassung des Stummfilms Nr. 253.

Nr. 4565: *Les chemins du ciel*. 250 m. Französisch gesprochen. Blick in die Sternenwelt. Das Fernrohr und sein Bau. Teleskope großer Sternwarten. Kometen, Sternschnuppen. Entwicklung der Sterne, weiße Zwerge, rote Riesen, eine Nova. Beschaffenheit der Sterne.

Nr. 4570: *La Rome antique*. 233 m. Französisch gesprochen. An einem

großen Modell der Stadt Rom im vierten Jahrhundert nach Christus wird das Bild der damaligen Weltstadt mit ihren Palästen, Foren, Thermen, Aquädukten und Theatern gezeigt. Oft blendet der Film über auf die heutigen Ruinen, ein eindrückliches »sic transit – «. Der Film ist für den Geschichtsunterricht des Gymnasiums gedacht.

Nr. 4571: *So wird Papier gemacht*. Ein vorzüglicher Industriefilm, der im Unterricht gut verwendet werden kann. Er zeigt die Verarbeitung von Holz zu Papier in einem modern eingerichteten Betrieb, auch für Schüler gut verständlich. Chemische Verarbeitung: Auflösung der Holzfasern zu Zellulose. Mechanische Verarbeitung: Holzschliff. Sehr zu empfehlen.

Nr. 4572: *L'envers de la vague*. 207 m. Französisch gesprochen. Das Leben verschiedener Meerestiere wird gezeigt: Seelenken, Languste, Muräne, Seestern, Schildkröte, Quallen, Krabben, Seepferd, Octopus, Einsiedlerkrebs, Korallentierchen.

Nr. 4573: *La grande caravane*. 271 m. Französisch gesprochen. Der Weg einer Karawane durch Steinwüste und Sandwüste nach Timbuktu. Halt in der Oase. Leben und Gewohnheiten verschiedener Wüstenvölker. Volkstypen. Salzhandel.

Nr. 4574: *Hamburg, Luftkreuz des Nordens*. 170 m. Hamburg als Verkehrszentrum zu Wasser und zu Land. Der Betrieb im Flughafen Hamburg. Personen- und Gütertransport. Start und Landung von Großflugzeugen.

Nr. 4068: *Vom Chamäleon des Meeres*. 140 m. Die Verwandlungskünste (Tarnung, Erregungszustand) des Tintenfischs Sepia werden sehr gut gezeigt. Seltene Aufnahmen aus dem Golf von Neapel. Ergänzung zum Stummfilm Nr. 70: »Tintenfische«.

Nr. 4069: *Palmes*. 109 m. Französisch gesprochen. Wie die Eingeborenen eine Palme besteigen. Herstellung von Palmöl nach der primitiven Art der Neger und als Gegensatz dazu in einem modernen Betrieb. Wie alte Palm bäume umgehauen und Pflanzlinge gesetzt werden. Eingeborenen-Fürsten wird der Betrieb auf einer gut eingerichteten Farm gezeigt.

Besoldungsfragen

Besoldungsfragen in Obwalden

Nach Kantonsverfassung und Schulgesetz ist in Obwalden die Schule ausschließlich Sache der Gemeinden. Die Gemeinden stellen die Lehrer an und besolden sie nach eigenem Ermessen. Der Kanton bezahlt keine Beiträge an die Lehrerbesoldungen und hat auch keinen Einfluß auf deren Gestaltung. Dadurch unterscheiden sich die Besoldungen von Ort zu Ort. Gegenwärtig ergibt eine Zusammenstellung folgendes Bild:

Primarlehrer:

Anfangsgehalt, ledig von Fr.	7 360.–
bis Fr.	8 500.–
Maximum, ledig	von Fr. 9 360.–
	bis Fr. 9 625.–
Maximum, verh.,	
ohne Kinder	von Fr. 10 560.–
	bis Fr. 11 325.–
Maximum, verh.,	
3 Kinder	von Fr. 11 100.–
	bis Fr. 12 045.–

Will ein Lehrer seine Besoldung verbessern, so muß er an die Behörden seiner Gemeinde das entsprechende Gesuch stellen, welches dann bewilligt, teilweise bewilligt oder abgelehnt wird. In glücklicheren Fällen wird auch gegenseitig verhandelt. Man einigt sich, und manchmal sind beide Teile unbefriedigt, der eine, weil zu viel verlangt, der andere, weil zu wenig bewilligt wurde. Obwohl gesetzlich verankert und soweit in Ordnung, wird man diese Situation doch nicht als ideal oder vorteilhaft bezeichnen können.

Da führt die Verschiedenheit der Besoldungen von Gemeinde zu Gemeinde einmal zu Unzulänglichkeiten. Der eine Lehrer übt denselben Beruf aus wie sein Kollege in der Nachbargemeinde. Die Kosten für den Lebensunterhaltsind kaum verschieden. Trotz gleicher Arbeit und gleichem Bedarf soll aber der Verdienst nicht derselbe sein! Aber auch den Gemeinden beschert diese Ordnung nicht nur Vorteile. Erreicht ein Lehrer von seiner Behörde eine Besserstellung, ruft dies unweigerlich in den übrigen Gemein-

den ebenfalls nach Revisionen, wobei eine Gemeinde gegen die andere ausgespielt wird. Der Lehrerverein hat sich darum als Ziel gesetzt, eine Vereinheitlichung der Besoldungen in allen sieben Gemeinden anzustreben. Die Lehrer empfinden es auch persönlich als unangenehm, wenn sie sich um ihren Lohn wehren müssen. Nicht bloß befinden sich die Behörden am längern Hebelarm, die Lehrer sehen sich oft in die Rolle des Bittenden gedrängt, wo sie doch überzeugt sind, den Lohn durch ihre Arbeit redlich zu verdienen. So kam es vor, daß sich Kollegen jahrelang mit kleinerem Lohn zufrieden gaben, nur um nicht bitten zu müssen und im Glauben, die Behörden würden ihnen schon von sich aus geben, was recht und billig sei. Die Behörden aber dachten sich: Solange der Lehrer zufrieden ist und nicht reklamiert und mehr verlangt, sind wir froh, nicht mehr bezahlen zu müssen. – Die Lehrer möchten darum als weiteres Ziel erreichen, daß in Zukunft der Lehrerverein an ihrer Stelle mit den Gemeinden verhandelt.

Ein drittes Ziel besteht darin, die Lehrergehälter in Obwalden auf eine Höhe zu bringen, die zwar einerseits bei Obwaldens besonderer wirtschaftlicher Lage für die Gemeinden tragbar ist, andererseits aber im Vergleich mit den Nachbarkantonen doch als angemessen erscheint.

Als ersten Schritt unternahm die Lehrerschaft Anstrengungen, dem Kantonalen Lehrerverein die Anerkennung als Verhandlungspartner zu verschaffen, um dann mit den Gemeinden ein interkommunales Konkordat zur Festsetzung der Lehrergehälter abzuschließen. Der Erziehungsrat stellte sich als Vermittler zur Verfügung und berief die Vertreter der Gemeinden zweimal zu Konferenzen zusammen. Eine verbindliche, schriftliche Anfrage des Erziehungsrates an die sieben Gemeinden, ob sie bereit seien, über diese Fragen zu verhandeln, wurde von sechs Gemeinden negativ und nur von einer positiv beantwortet. So muß der erste Versuch des Lehrervereins als gescheitert betrachtet werden.

Am 14. Januar 1957 übertrugen die Lehrer Obwaldens nun dem Kantonalen Lehrerverein die Aufgabe, die Lohnforderungen für das ganze Kanton gebiet einheitlich festzulegen.